

PROFI-BERATUNG

- Essplatz im Wohnbereich
- Wohin mit den Gartengeräten?

**Grillen
mit dem
Sterne-
Koch**



*Die 23 besten
Betten*

20 KREATIV-IDEEN

zum Stricken und Häkeln

DRAUSSEN WOHNEN

Startklar zur Freiluft-Saison: Die neuen
Outdoor-Möbel + Traumpaar Rosen & Clematis

Eigentlich müsste sie Kraut- oder Strauchwolle heißen, denn sie wächst gar nicht an Bäumen. Außerdem sehen die Fasern der Baumwolle, die aus der reifen Kapsel hervorbrechen, Schafwolle verblüffend ähnlich.

Baumwolle gehört zu den Malvengewächsen und wurde wahrscheinlich schon einige hundert Jahre vor Christus in Ägypten kultiviert. Inder kleideten sich bereits zur Zeit des griechischen Geschichtsschreibers Herodot (etwa 490 bis 424 v. Chr.) vollständig in Baumwolle. In Europa war man erst nach der Erfindung der „Spinning Jenny“ (1764) in der Lage, Baumwolle in großen Mengen zu verspinnen und daraus Tuch zu weben. Damit begann in England die Massenproduktion von Kleidung aus Baumwolle. Das Monopol auf die Rohstoffeinfuhr aus der Kolonie Indien hatte bis 1858 die „British East India Company“, die am „weißen Gold“ ein Vermögen verdiente. Der Inder Mahatma Gandhi machte das Spinnrad zum Symbol seines gewaltlosen Widerstands gegen die Briten. Es steht dafür, dass die Inder sich ihre Kleider selbst weben und keine englischen Produkte mehr tragen.

In den USA erfand 1793 Eli Whitney die „Cotton Gin“, wobei „Gin“ eine Abkürzung von „Engine“,

Maschine, ist. Mit ihr konnten die Fasern von Kapselresten und klebrigen Samen befreit werden, was vorher mühsam von Hand geschehen musste. Das erledigten Afrikaner, die seit Anfang des 17. Jahrhunderts aus ihrem Land verschleppt und auf die Plantagen als Sklaven verkauft wurden. 175 Stunden dauerte es damals, einen Ballen Baumwolle, das sind etwa 217 Kilogramm, per Hand zu ernten. Heute leisten Pflückmaschinen diese Arbeit in nur drei Stunden.

Angebaut wird Baumwolle in den Tropen und Subtropen, dem „Baumwollgürtel“, denn die einjährige Pflanze braucht mehr als 25 Grad Wärme und sehr viel Wasser zum Reifen. Hauptproduzenten sind heute China, Indien, USA und Pakistan. In den riesigen Monokulturen im feuchtheißen Klima vermehren sich Schädlinge und Krankheiten rasant, darum wird jede Baumwollpflanze bis zu vierzehnmal mit Pestiziden besprüht. Da Maschinen nur laubfreie Pflanzen aberten können, wird außerdem Entlaubungsmittel eingesetzt. Häufiges Waschen baut diese Schadstoffe ab.

Die Ernte per Hand hat den ganz großen Vorteil, dass nur absolut reife, aufgesprungene Kapseln abgepflückt werden. Das ist dann Baumwolle von höchster Qualität, für die man allerdings auch deutlich höhere Preise bezahlt als für Ware von Billiganbietern. ▶



3



4



5



6

3 Höchste Qualität Aus langen Fäden, das nennt man langstapelig, wurde die Baumwolle für die weichen Frottiertücher verspinnen, ab ca. 18 Euro (Joop! Living). **4 Seidig-kühl** fühlt sich Bettwäsche „Papagallo“ aus bedrucktem Baumwollsatin an. Garnitur ab ca. 320 Euro (Fischbacher). **5 Dekorativ** Damit die Korallen länger leuchten, empfiehlt es sich, diese edle Tischwäsche bei maximal 60 Grad zu pflegen. Sets gibt es schon ab ca. 75 Euro (Eri). **6 Praktisch** Poufs und Sitzkissen haben abnehmbare Bezüge aus Baumwolle, ab ca. 270 Euro (Missoni).